

# globalklang

## Weltmusik in Düsseldorf

### Konzertinfo

Februar 2023

**M**ein Heimatort in der Finnmark liegt in einer stürmischen und kargen Landschaft, die den Winter über in Dunkelheit gehüllt ist. Das polare Sonnenlicht, das in den Sommermonaten Tag und Nacht einfällt, schafft es nie, die Temperaturen zu erhöhen, die man normalerweise mit dem Sommer in Verbindung bringt. Aber an manchen Tagen kann es Tag und Nacht 28 Grad warm sein. Dort gibt es eine Steinwüste ohne Bäume, aber im Juni, Juli und August ist sie atemberaubend üppig. Ich versuche, so oft wie möglich dorthin zu fahren. Ich bin ein sámischer Künstler von der Küste, und meine Klanglandschaften spiegeln diese Landschaft wider", sagt **Torgeir Vassvik**,

der stimmgewaltige norwegische Ausnahmemusiker. Er wuchs auf in Gamvik an der nordnorwegischen Küste der Barentssee, einem Randmeer des Arktischen Ozeans, tief im nördlichen Polarkreis. Gamvik gehört zu den nördlichsten Gemeinden Norwegens und des europäischen Kontinents. Doch vor allem ist diese Region ein Teil von **Sápmi**, dem Siedlungsgebiet der Sámi (Samen), einem der ältesten europäischen Urvölker.

„Die Sámi werden oft als Rentierzüchter bezeichnet, aber nur acht Prozent der Sámi arbeiten mit Rentieren", sagt Torgeir Vassvik. „Die anderen 92% erledigen alle Dinge, die von einer Gesellschaft in Oslo oder in anderen Teilen von Sápmi auch betrieben werden. An der Küste ist die samische Kultur auf eine besonders harte Assimilierung gestoßen: In der Vergangenheit hatten die norwegischen Behörden die Idee, dass es nur ein Volk, eine Sprache und eine Kultur geben sollte. Also sprechen meine Eltern, meine Großeltern und ich nur norwegisch, die Politik war erfolgreich. Aber doch nicht ganz so erfolgreich ... Heute kann man eine Großmutter haben, die aufgehört hat, Sámi zu sein, und die eine Tochter hat, die Norwegerin ist, und diese Tochter hat einen Sohn, der sich als Sámi identifiziert," schreibt Torgeir Vassvik auf seiner Website. In der Kultur der Samen steht der schamanistische **Joik-Gesang**, eine Form des Kehlkopf-Gesangs, im Mittelpunkt.

„Joik ist unsere traditionelle Musik und möglicherweise die älteste ungebrochene Tradition in Europa", sagt Torgeir Vassvik. „Joik unterscheidet sich von anderen Arten des stimmlichen Ausdrucks dadurch, dass man nicht über ein Thema singt, sondern selbst das Thema ist. Joik wird oft mit einem schmalen Stimmband gesungen, traditionell ohne Instrumente, nur manchmal zusammen mit der samischen Trommel. Aber die meiste Zeit ist es nur die Stimme, allein in der Natur. Der Klang der Natur ist das Instrument. Und die Qualität, die Farbe und die Klangfacetten des Joik sind ein Spiegelbild dieser Natur. Joik

bedeutet: Du singst nicht über ein Thema, sondern du bist das Thema."

Torgeir Vassvik hat die Kunst des Joiks auf avantgardistische Weise weiterentwickelt, indem er diese alte Tradition mit sibirischem Kehlkopfesang und modernen Soundscapes kombiniert. Seit seinem ersten Album „Saivú" (2006) hat der Sänger, Gitarrist, Rahmentrommel-Spieler und Komponist einen eigenen, unverwechselbaren Stil entwickelt, dessen Wirkung auf das Publikum häufig als magisch und hypnotisch beschrieben wird.

Die animistische Gesangstradition des Joik beeinflusste ihn seit seiner Kindheit, ebenso die Mandolinemusik seines Vaters. „Ich habe eine gewisse schamanistische Erfahrung, und diese Erfahrung ist in allem, was ich tue, präsent. Zweifellos kommt Joik aus der rituellen Praxis. Der Animismus ist der Kern der sámischen Kultur", sagt er.

Torgeir Vassvik hat in Indie-Rock-Gruppen gespielt und ließ sich inspirieren von Folk, Jazz, klassischer Musik und verschiedenen Musikrichtungen der Welt. Mehrere Forschungsreisen führten ihn nach Tuva, Südkorea, Japan und Kanada. Als gefragter Komponist und Interpret arbeitet er auch für internationale Theater-, Film-, Storytelling- und Tanzproduktionen.

„Meine Musik ist eine glückliche Kombination von Elementen aus Ost und West", sagt er. „Ich habe mir die ältesten Aufnahmen von Joik angehört, und das liegt meinen Kompositionen zugrunde. In diesem alten Material höre ich

die Gleichheit mit der Musik anderer zirkumpolarer Völker. In der sibirischen Musik und Kultur finde ich Ähnlichkeiten in der Weltsicht, der Rhythmik und den Gesangstechniken. Das funktioniert gut mit dem Sámi-Joik zusammen. Meine Musik ist akustisch, frei fließend und lebendig, mit Musikern, die ein breites Spektrum an Musikgenres beherrschen, wie zeitgenössische Musik, Improvisation, Pop, Indie-Rock und alles dazwischen. Die samische Musik geht heute in viele Richtungen, es gibt Popjoik, Heavyjoik, Afrojoik, Softjoik und so weiter. Aber ich möchte etwas machen, das anders klingt und sich anders anfühlt, etwas, das in der Entwicklung einer indigenen Kultur wie der der Sámi ganz natürlich ist."

Torgeir Vassviks lebt seit vielen Jahren in Oslo. In zahlrei-

chen Workshops und Bildungsprojekten hat er die samische Kunst und Kultur zahllosen Kindern und Jugendlichen in Norwegen und Belgien zugänglich gemacht. Außerdem setzt er sich als Kultur-Aktivist für den Schutz von Wildlachsen ein und nimmt weltweit an Konzerten und Konferenzen für den Umweltschutz sowie für die Kunst und die Rechte der Ureinwohner-Völker teil.

Begleitet wird Torgeir Vassvik von den Brüdern und Geigern **Hans und Rasmus Kjørstad**. Beide beherrschen virtuos das traditionelle Fiedel-Spiel. Mit ihren innovativen Techniken und ihrem offenen Musikverständnis führen sie die Volksmusik ihres Landes in völlig neue Richtungen.

## Joik

■ Der **Joik** gehört zum klassischen Schamanismus der zirkumpolaren Völker, die alle Erscheinungen in der Natur als beseelt betrachten (Animismus) und die den Kontakt zur Geisterwelt über einen Schamanen suchen. Der mit dem Jodler verwandte gutturale Solo-Gesang besingt Menschen, Tiere und Naturphänomene. Joik wird von Männern wie Frauen gesungen, wird rituell und profan eingesetzt und enthält mal einen Text, mal bedeutungslose Silben.

## TORGEIR VASSVIK

SONGPOET DER SAMI VOM NORDKAP

**Mittwoch, 1.2.2023, 20:30**

**Jazz-Schmiede**, Himmelgeister Str. 107g

10,- € AK; 6,- € AK ermäßigt, U18 frei

Tickets: [www.jazz-schmiede.de](http://www.jazz-schmiede.de)



Torgeir Vassvik - Joik, Gitarre, Rahmentrommel, Igil, Birbyne, Mynnharpe  
Hans P. Kjørstad - Violine; Rasmus Kjørstad - Oktavvioline

■ Bis zur offiziellen Christianisierung der Samen (Mitte des 19. Jhts.) versetzte sich der Schamane (Noajde) mit Hilfe der Zaubertrommel und des Joiks in eine rituelle Ekstase. Während der Trance joikte eine der versammelten Frauen, um den Noajden an seine Aufgabe zu erinnern und seine Seele zurück ins Diesseits zu begleiten. Vom 18. bis ins 20. Jahrhundert war das Joiken als Ausdruck der alten Religion verboten. Auch danach wurde es von vielen Pfarrern als Sünde bezeichnet und bestraft. Trotzdem ist der schamanistische wie der profane Joik auch heute noch das Herz der Sámi-Kultur.

## Rahmentrommel, Igil, Birbyne, Mynnharpe

■ Die **Rahmentrommel** ist als klassisches schamanistisches Instrument ein Hilfsmittel für die magischen Praktiken der Schamanen und darüber hinaus ein kulturelles Symbol. Der Schamane verwendet die Trommel als symbolisches „Reittier“ während seiner mystischen Himmelsreise, ferner als Werkzeug beim Orakel und zum Herbeirufen der Geister bei Krankenheilungen. Rituell benutzte Trommeln der Samen aus dem 17. und 18. Jahrhundert sind in großer Zahl in Museen erhalten, bei den Inuit sind sie mit der Christianisierung verschwunden.

■ **Igil**, auch **Ikili**, ist eine zweiseitige mit dem Bogen gestrichene Langhalslaute, die in der tuwinischen Volksmusik gespielt wird.

Die „Tuwinische Geige“ ist durch ihren am Wirbelkasten angesetzten Pferdekopf charakterisiert. Sie begleitet den Gesang von Epensängern, und ihr Spiel soll selbst Geschichten erzählen können. Beide Saiten der Igil bestehen aus Pferdehaar. Sie sind im Abstand einer Quinte gestimmt und werden zur Melodiebildung nicht auf den Hals niedergedrückt, sondern nur mit den Fingerkuppen berührt.

■ Die **Birbyné** ist eine in Litauen gespielte Hornpfeife mit einem Einfachrohrblatt. Das früher aus einem Pflanzenrohr bestehende diatonische Volksmusikinstrument wurde im 20. Jahrhundert zu einem chromatischen Blasinstrument entwickelt, das in der klassischen Musik verwendet wird. Es gibt Instrumente unterschiedlicher Größe für die Sopran-, Tenor- und Kontrabasslage.

■ Die **Mynnharpe** ist eine Maultrommel, also eines der ältesten Kulturinstrumente der Menschheit. Ihr archaischer Klang passt ebenso gut zu meditativer Musik wie zu treibender Trance-Musik. Sie zählt zu den Borduninstrumenten, d.h., ihr obertonreiches Spiel basiert immer auf einem Grundton, der stets mitschwingt – die einfachste Art der Mehrstimmigkeit.

## Sápmi, die Samen und ihre Sprachen

■ Sápmi ist das Gebiet, in dem die Sámi leben, die Ureinwohner von Norwegen, Schweden, Finnland und Russland“, schreibt Torgeir Vassvik auf seiner Website.

■ Neueste Forschungen und archäologische Funde belegen, dass der nordeuropäische Raum seit über 10.000 Jahren bewohnt ist und dass die Samen das einzige europäische Urvolk sind, das bis heute überlebt hat. Es besteht aus etwa 75.000 Menschen, verteilt auf Norwegen (45.000), Schweden (20.000), Finnland (8.000) und die russische Halbinsel Kola (2.500). Während Hitlers Krieg der »ver-

brannten Erde« im Norden Skandinaviens wurden alle Samen im gesamten Siedlungsgebiet schwer getroffen.

■ **Sprache:** In Sápmi gibt es zehn verschiedene Sámi-Sprachen. Die größte ist Nordsámi, sie wird im samischen Parlament gesprochen. Die samischen Sprachen gehören zur finno-ugrischen Gruppe der uralischen Sprachfamilie. Rund 24.000 Menschen sprechen eine dieser Sprachen als Muttersprache. Samisch ist in Finnland, Norwegen und Schweden eine offiziell anerkannte Minderheitensprache.

■ Die „Christianisierung“ der Samen vollzog sich in einem langen Prozess vom 13. bis zum 19. Jahrhundert und verursachte einen von Gewalt geprägten Kulturbruch. Joik und Schamanentrommel wurden verboten, viele Kultstätten zerstört. Im 19. Jht. wurden die Jagdrechte der Samen eingeschränkt, was die ohnehin prekären Lebensbedingungen noch weiter verschlechterte. Durch Industrie und Tourismus wurden die Samen immer weiter verdrängt und ihre Kultur (u.a. Nomadentum) verändert.

■ Mit der Evolutionstheorie Darwins kam auch die Theorie der entwicklungshierarchischen Stufen menschlicher Völker auf (Sozialdarwinismus), der zufolge die Samen als niedrig entwickeltes Volk galten. Vom Ende des 19. Jhts. bis in die 1920er Jahre vertraten die Regierungen Norwegens und Schwedens die Auffassung, dass die „Samenrasse“ bevormundet werden müsse, da sie nicht in der Lage sei, eine höhere Kulturstufe einzunehmen. Die Samen wurden dergestalt „beschützt“, dass u. a.



sogenannte „Nomadenschulen“ eingerichtet wurden, in der die samischen Kinder auf niedrigstem Niveau unterrichtet wurden, und es wurde den Samen verboten, in „richtigen“ (rechteckigen) Häusern zu wohnen. Gleichzeitig verbot man in allen vier Staaten in den Landesschulen, eine Samen-Sprache zu sprechen. In Norwegen durfte Land nur noch an norwegisch sprechende Personen verkauft werden. Zudem kam es in den 1920er- und 30er-Jahren zu Zwangsumsiedlungen großer Samen-Gruppen aus dem nördlichsten Schweden in südlichere Regionen.

■ In Norwegen und Schweden wurden nur diejenigen Sámi anerkannt, die sich vollberuflich der Rentierwirtschaft widmeten. Den übrigen Samen blieb nur die Anpassung (Assimilierung) an die Kulturen der angeblich höherstehenden Nachbarvölker. Genau diese „Fähigkeit“ jedoch führte das sozialdarwinistische Dogma ad absurdum, sodass es ab den 1940er-Jahren aufgegeben wurde.

■ Ab Mitte des 20. Jahrhunderts schränkten die enorme Ausweitung von Erzabbau, Straßenbau, Wasserkraft, Kommunikation, Forstwirtschaft und Tourismus in Sápmi die Rentierwirtschaft immer weiter ein. Selbst die Einrichtung der Nationalparks war teilweise mit Einschränkungen für die traditionelle Lebensweise der Samen verbunden.

■ Heute gibt es in allen Nationalstaaten samische Parlamente oder Versammlungen, die von den nationalen Regierungen angehört werden müssen. Es gibt eigene Radiostationen, Zeitungen, Professuren, Festivals und Theaterhäuser. Alle Samen sind im übergeordneten Sámi-Rat zusammengeschlossen, der im finnischen Utsjoki tagt. Allerdings hat bislang nur Norwegen die ILO-Konvention über die verbindlichen Rechte der Urbevölkerungen unterzeichnet.

■ Die wohl bekannteste kulturelle Errungenschaft der Samen ist der Ski, der bereits vor 4.500 Jahren benutzt wurde.